

Übrigens...

bin ich kein Fan von Barockkirchen, auch wenn meine Heimatkirche St. Mauritius in Desingerode zu dieser Epoche zählt. Immerhin hatte sie für uns als Kinder den Vorteil, dass es auf den reichlich mit Engeln und Heiligenfiguren verzierten Altären immer wieder etwas Neues zu entdecken gab. Könnte sein, dass Barockkirchen so etwas wie die Vorläufer der modernen Wimmelbilder sind.

Dennoch hat mir die barock ausgestattete Frauenkirche in Dresden besonders gut gefallen. Während meines Urlaubs im Januar habe ich sie an einem strahlend hellen Wintertag besichtigt. Was für ein schöner, auch aus seinem Inneren, strahlender Raum! Noch viel mehr beeindruckt hat mich jedoch die Dokumentation im Untergeschoss des Bauwerks. Sie zeigt, wie die Frauenkirche nach 1989 wieder aufgebaut wurde. Ein riesiger Trümmerberg war alles, was am Ende des Zweiten Weltkriegs von der Frauenkirche übrig war. Dass die Kirche im Jahr 2005 wieder in all ihrer Schönheit hergestellt war, verdankt sie der gemeinsamen Anstrengung von vielen Menschen aus ganz Deutschland. Damit ist sie zu einem nationalen Symbol für Einheit und Frieden geworden. Wie wichtig dieser nationale Zusammenhalt ist, erleben wir in diesen Tagen eindrucksvoll in den vielen Demonstrationen, bei denen Menschen für die Grundwerte, auf denen unser Staatswesen basiert, auf die Straße gehen und sich die Hände reichen.

Übrigens wird das an der Außenseite der Dresdener Frauenkirche gerade auch durch ein großflächiges Banner anschaulich gemacht. Vom 11. Februar bis zum 3. März 2024 ist der Hauptkirchraum thematisch gestaltet. Die acht Pfeiler, die die 12.000 Tonnen schwere Sandsteinkuppel tragen, werden zu »Pfeilern der Demokratie«. Sie verdeutlichen wesentliche Prinzipien unseres Gemeinwesens.

Einen schönen Sonntag!

Ihr

Thomas Kellner, Pfarrer